

Aussaat: Auf diese ist man durchaus nicht bedacht, da die Heide überall nicht gern gesehn ist. Sie säet sich von selbst häufig an. Verpflanzen läßt sie sich sehr schwer.

Höhe: Kommt nach Verschiedenheit des Bodens von einem halben Fuß bis zu drei Fuß hoch vor.

Alter: Zwanzig Jahre und darüber.

Nutzen: In den Gegenden wo sie ganze weitläufige Strecken Landes dicht überzieht, benutzt man sie als Reifsholz. In dichten Bündeln giebt sie ein starkes Feuer und hinterläßt eine scharfe Asche. Die jungen Zweige geben gutes Schaaffutter. Die Bienen holen vielen Honig und Wachs aus den Blüthen. Auch werden Besen von diesem Strauche gemacht. Die dichtwachsende Heide hindert das Aufkommen anderer Gehölze.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 45. Ein blühender Zweig, *a)* eine offene Blume von vorne vergrößert, *b)* dergleichen von hinten, *c)* das Pistill mit einem Staubfaden vergrößert, *d)* ein Staubfaden vergrößert, *e)* die Samenkapsel in natürlicher Größe, *f)* dieselbe geöffnet und vergrößert, *g)* mehrere Samen in natürlicher Größe und einer vergrößert, *h)* ein Blatt auf einem Stückchen Stengel vergrößert vorgestellt.

22. ERICA. HEIDE.

Gattungs-Charakter: Der Kelch vierblättrig, gefärbt. Die Blumenkrone röhrenförmig, glockenförmig oder kuglicht, am Ende viertheilig. Acht Staubfäden. Der Staubbeutel stumpf oder lang-zweispitzig, die an der Basis zuweilen zwei Verlängerungen haben, welche bald pfriemförmig, bald kammförmig, d. h. platt und gezähnelte sind. Die Kapsel ist vierfächrig vielsamig, und ihre Scheidewände entstehen von dem ungebogenen Rande der Klappen.

46. ERICA *Tetralix*. Sumpf-Heide.

Kennzeichen: Die Blumenkrone eiförmig, die Staubbeutel unterhalb mit zwei Borsten versehen, der Kelch gefranzt, die Blumen an der Spitze der Zweige in einer Falte stehend, die Blätter zu vieren um die Zweige gestellt, länglich, am Rande gefranzt, unterhalb filzig.

Benennungen: Sumpfheide, Moorheide, Torfheide, Winterheide, brabantische Heide, ungarische Heide, blutrothe Besenheide.

Vaterland: In Deutschland, besonders im nördlichen Theile desselben nicht selten.

Boden: Sumpferde, feuchte Triften und Wiesen, die öfter davon bedeckt werden. Sie steht niemals an dürrn Stellen.

Blüthe und Frucht: Die Blumen kommen im Julius und August. Die Frucht ist im October reif.

Aussaat: Man sät sie fast niemals und überhaupt ist der Forstmann gar nicht bemüht sie anzuziehen, was auch nicht leicht ist.

Höhe: Einen, selten anderthalb Fuß.

Alter: Zehn bis zwölf Jahre.

Nutzen: Wird gar nicht gebraucht. Als Reifsholz sind die Stämme zu kurz. Sie bildet an feuchten Orten mit mehreren Sumpfpflanzen den Rasentorf.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 46. Eine blühende Pflanze, *a)* eine Blume in natürlicher Größe, *b)* der Kelch mit den Nebenblättern vergrößert, *c)* das Pistill mit einem Staubfaden vergrößert, *d)* eine geöffnete Samenkapsel vergrößert.

47. ERICA *herbacea*. Krautartige Heide.

Kennzeichen: Die Blumenkrone länglich, die Staubbeutel ohne Verlängerung an der Basis, über die Blumenkrone hervorragend. Die Blumen an den Spitzen der Zweige aus den Blattwinkeln, nach einer Seite hingekehrt,

häufig, fast in Trauben-Gestalt, hervorkommend. Die Blätter zu vieren um die Zweige gestellt, linienförmig und glatt.

Benennungen: Waldheide, Bergheide, Alpenheide, Winterheide, Steinheide.

Vaterland: Böhmen, Mähren, Oestreich, Steiermark, Kärnthen.

Boden: Kalkigt-lehmiger Boden, auf Felsen und Gebirgen.

Blüthe und Frucht: Blüht im März, April und Mai, der Same ist im Julius und August reif.

Aussaat: Wird eben so wenig, wie bei der andern Art unternommen, da man eher auf die Ausrottung, als auf die Vermehrung dieser Heide bedacht ist. In Gärten wird sie durch künstliche Aussaat und Ableger vermehrt.

Höhe: Einen Fuß hoch, selten viel darüber.

Alter: Sechs bis acht Jahre.

Nutzen: Als Reifsholz wird dieser Strauch im Gebirge benutzt. Die Bienen holen davon Honig und Wachs. Uebrigens hindert diese Art, wenn sie dicht steht, den Anflug junger Bäume und ist der natürlichen Besamung nachtheilig.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 47. Ein blühender Zweig, *a)* eine Blume in natürlicher Gröfse, *b)* der Kelch in natürlicher Gröfse, *c)* ein Staubfaden mit dem Pistill vergrößert, *d)* ein Staubfaden besonders vorgestellt und vergrößert.

23. DAPHNE. SEIDELBAST.

Gattungs-Charakter: Der Kelch gefärbt, von dem Ansehn einer Blumenkrone präsentirtellerförmig. Keine Blumenkrone. Acht Staubfäden, die in zwei Reihen übereinander in der Röhre des Kelches stehen. Der Griffel sehr kurz. Die Narben kopfförmig. Eine einsamige Beere.